



Ein Höhepunkt, der keiner war

Johann Schneider-Ammann am
Luftfahrtforum der Aerosuisse

Von Rahel Koerfgen

Luzern. Wenn die Aerosuisse zum Forum der Luft- und Raumfahrt lädt, kommen sie in Scharen. Über 300 Teilnehmer – Rekord – aus Politik und Wirtschaft, die versammelte Luftfahrtbranche strömte am Mittwoch ins Verkehrshaus in Luzern. Auch dieses Jahr befand sich nach Doris Leuthard im 2011 ein Bundesrat unter den Rednern. Diese Präsenz zeige, so Aerosuisse-Präsident Paul Kurrus, wie wichtig die Branche für die Schweiz und deren Wohlstand sei. «Soll die Luftfahrt diesen Beitrag auch künftig leisten können, braucht es ein klares Bekenntnis und weitreichende politische Entscheide zugunsten der Luftfahrt.» Kurrus sprach damit insbesondere ein moderates Gebühren- und Abgabenniveau an.

Die Erwartungen an die Rede von Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann waren entsprechend gross. Es war der Höhepunkt des Abends. Per Helikopter der Schweizer Luftwaffe war er angereist, landete direkt vor dem Eingang des Verkehrshauses, auf dem Rasen eines Parks am Seeufer, sodass es die Herbstblätter wild durch die Luft wirbelte. Schneider-Ammann zeigte sich beeindruckt ob der Präzision dieser Landung, von den Fähigkeiten «unserer Piloten». Bei einer jährlichen Wertschöpfung von über 30 Milliarden Franken käme der Luftfahrt eine «herausragende volkswirtschaftliche Bedeutung zu», so Schneider-Ammann, «es ist wichtig, dass wir günstige Rahmenbedingungen schaffen». Der Bundesrat würde die Anstrengungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Branche fortsetzen. Konkreter wurde er indes nicht. «Es ist zwar ein starkes Bekenntnis, aber es braucht jemand, der Nägel mit Köpfen macht», sagte ein Teilnehmer am anschliessenden Apéro.

Kompromiss im Gebührenstreit?

Bei Wein und Häppchen kam der Moment, Peter Müller, Direktor des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) zu fragen, wann der Entscheid zum Gebührenstreit am Flughafen Zürich kommuniziert werde (der Flughafen beharrt auf einer Anhebung, die Airlines bestehen auf eine Senkung). Erwartet worden war der Entscheid des BAZL im Laufe des Oktobers – Müller stellte nun den November in Aussicht, «und einen Kompromiss». Mehr sagte er nicht dazu.

Ein weiterer begehrter Gesprächspartner war der Chef der Swiss, Harry Hohmeister. Nicht nur wegen des Gebührenstreits, sondern auch wegen der Frage, wer nun der Nachfolger von Christoph Franz bei Lufthansa wird. Hohmeister wurde in den Medien mehrere Male genannt – allerdings ist dieser Schritt laut Experten «zu früh für ihn». Der 49-jährige Deutsche leitet seit vier Jahren die Geschäfte bei Swiss. «Ob ich infrage komme, das müssen Sie Lufthansa-Präsident Wolfgang Mayrhuber fragen», sagte er. «Ich beobachte den ganzen Prozess sehr gelassen.» Wichtig sei, dass die Geschäfte im Sinne von Franz weitergeführt würden. Er bedauere den Abgang, sagte Hohmeister. Der Entscheid von Franz, zu Roche zu wechseln, habe auch ihn überrascht.